

## **Stellungnahme der IGD zur Situation afghanstämmiger Geflüchteter**

### **Hindernisse auf dem Weg in ein besseres und integriertes Leben in Deutschland**

Am 15. August 2021 übernahmen in Afghanistan die Taliban erneut die Macht. Tausende Afghan:innen verließen ihre Heimat und flohen in verschiedene Länder. Viele von denen, die mit verschiedenen deutschen Organisationen und Streitkräften zusammengearbeitet haben, wurden evakuiert und nach Deutschland ausgeflogen, doch Tausende andere warten bis heute, über ein Jahr später, auf eine Möglichkeit, das Land zu verlassen.

Die Afghan:innen, die es nach Deutschland geschafft haben, stehen nun vor einer Reihe von Herausforderungen: Mangel an Informationen über Gesundheitsdienste, soziale Strukturen, Werte, das Verwaltungssystem, den Verkehr, das Bildungssystem, das Arbeitsumfeld und die Politik, usw..

### **Der Neuanfang**

Zwar wurden den geflüchteten Afghan:innen bei ihrer Ankunft eine Reihe von Erstanlaufstellen zur Verfügung gestellt, dennoch ist der Start in ein Leben hier in Deutschland ein kompletter Neuanfang, der seine eigenen Herausforderungen mit sich bringt.

Javeed, einer der neu angekommenen Afghanen erzählt: *„Es ist sehr schwierig für einen Einzelnen, weil es sehr schwer ist, seine Heimat, sein Zuhause und sein soziales Leben zu verlassen und besonders die Infrastruktur und Einrichtungen, die wir in unserem alltäglichen Leben nutzten. Wir haben verloren, was wir uns in unserem Land geschaffen hatten; es braucht viel harte Arbeit und Mühe, um solche Infrastrukturen an einem neuen Ort, in einem fremden Land wieder aufzubauen.“*

Je besser man das Land kennt und versteht, desto einfacher wird es, den Integrationsprozess und die damit einhergehenden Herausforderungen gut zu meistern. Zuallererst ist dafür die deutsche Sprache sehr wichtig, denn so ist die große Hürde der Verständigung und Problemlösung geringer.

Obwohl sie seit ihrer Ankunft in Deutschland in Frieden und Sicherheit leben, sind viele Afghan:innen, deren Familienangehörige noch in Afghanistan leben, sehr besorgt um deren Sicherheit und Leben. Rund 12.000 Menschen warten noch auf Evakuierung in Afghanistan (Stand: gib hier das Datum der Quelle ein, von der du die Zahl hast), gleichzeitig bangen die Geflüchteten hierzulande bei jedem Anschlag in den Städten um ihre Angehörigen. Azada Jawadi, der erst seit kurzem in Deutschland lebt, erklärt: *„Ich bin froh, nun in Frieden und ohne Sicherheitsbedrohung leben zu können. Aber wenn ich an meine Familie denke, mache ich mir große Sorgen, weil sie immer noch in Afghanistan ist und wegen mir nun der Bedrohung der Taliban ausgesetzt sind. Ich stehe unter ständigem Stress angesichts der Todesgefahr. Ich sorge mich sehr um ihre Zukunft.“*. Dramatisch empfinden viele Geflüchtete, dass sie ihre Familien nicht nachholen dürfen. Die evakuierten Afghan:innen sind oft hervorragend ausgebildet, dennoch macht es ihnen die Sprachbarriere und die psychische Belastung nahezu unmöglich, sich um zusätzliche Herausforderungen des Lebens in einem neuen Land mit fremder Sprache zu kümmern..

### **Eine Wohnung finden**

Eine Wohnung in großen Städten wie Berlin zu finden, ist ein großes Problem nicht nur für Afghan:innen, das den Prozess der Integration immens behindert. Für eine schnellere und reibungslosere Integration ist es allerdings unerlässlich, dass diese Menschen nicht isoliert untergebracht werden, sondern unter den hier Ansässigen wohnen. So sinkt die Hürde, Beziehungen zu Menschen vor Ort aufzubauen. Lokale soziale Beziehungen besitzen einen hohen Wert, wenn es darum geht, das soziale Leben, gesellschaftliche Werte und Strukturen zu verstehen.

Der afghanische Geflüchtete Karimi, der kürzlich hier ankam, sagt: *„Ein Gefühl der gelungen Integration zu erlangen ist möglich, wenn wir umfangreiche soziale Beziehungen und ausreichende Informationen über die soziale Struktur erhalten. Unsere Träume zu erreichen ist nicht so einfach, wir mussten hart arbeiten, um sie zu erreichen. Es kostet uns viel Anstrengung und braucht eine starke Motivation, ein starkes Mindset und den Glauben, um wieder von neuem für unsere Träume zu kämpfen.“*

### **Gesundheits-, Sozial- und Verwaltungsstrukturen und Dienstleistungen**

Normalerweise muss in Deutschland jede Person, die einen Behördengang erledigen möchte, im Voraus einen Termin mit der zuständigen Behörden vereinbaren. Diese sind jedoch schwer zu ergattern und aufgrund von Sprachproblemen oft auch schwer zu vereinbaren. Dies führt auch dazu, dass viele Menschen in ihren täglichen Arbeitsabläufen und Aktivitäten aufgrund fehlender Dokumente stark eingeschränkt sind. Sie stehen sogar vor der Gefahr, ihren Job oder ihre Wohnung zu verlieren oder beides gar nicht erst zu erhalten. Hinzu kommt, dass die behördliche Bearbeitungszeit lang ist und Termine rar sind, da derzeit Anliegen von Geflüchteten aus der Ukraine bevorzugt bearbeitet werden. Sie werden ohne Asylverfahren anerkannt und erhalten sofort umfangreiche Rechte, etwa Freizügigkeit, Integrationskurs, Arbeitserlaubnis, für die Kinder einen Platz in einer Regelschule, volle Hartz-IV-Leistungen, umfassende Gesundheitsversorgung. Nicht so Familien aus Afghanistan: Qais Nekzai vom Patenschaftsnetzwerk Afghanische Ortskräfte sagt: *„Es ist für sie eine Irritation, weil sie sich nicht als Flüchtlinge fühlen, sondern als Menschen, die ihr Leben für Deutschland riskiert haben, und nur deshalb suchen sie eine neue Heimat.“* Beispielsweise erzählt eine afghanische Familie nach ihrer Ankunft in Deutschland, deren Kind hier geboren wurde: *„Erst drei Monate nach der Geburt unseres Kindes haben wir die Geburtsurkunde erhalten. Das Verwaltungsverfahren war schwierig und langwierig. Immerhin konnten wir trotz der Sprachschwierigkeiten nach drei Monaten eine Krankenversicherung für unseren Sohn abschließen und somit endlich einen Termin beim Arzt für Routineuntersuchungen vereinbaren.“*

### **Die Sorge um die Kinderbetreuung**

Familien finden nicht ohne weiteres einen Kindergartenplatz für ihre Kinder. Diese herausfordernde Suche behindert den Integrationsprozess von Familien zusätzlich. Insbesondere Müttern ist es aufgrund einer mitunter hohen Kinderzahl und familiären und häuslichen Aufgaben, die sie übernehmen müssen, oft nicht möglich, sich in eine soziale Umgebung einzufügen oder sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Das liegt weiterhin daran, dass sich hierzulande Frauen und Familien in anderen sozialen Kontexten begegnen als in Afghanistan, was ein weiteres Beispiel dafür ist, dass den Frauen das Wissen um soziale Strukturen und deren Funktionsweise fehlt.

### **Ausblick**

Die Frage nach Jobperspektiven, Weiter- und Fortbildungen oder gar ehrenamtlichem Engagement kommt für viele der Geflüchteten und Evakuierten zu einem Zeitpunkt, an dem sie nicht in der psychischen Verfassung sind, sich mit solchen Fragen auseinanderzusetzen. Die essentiellen Grundbedürfnisse nach Sicherheit und Überleben der Familie sind nicht garantiert und gleichzeitig muss der Zusammenbruch eines Staates, einer Lebensrealität verarbeitet werden.

Aus den Erfahrungen in unserem Projekt und der unabdingbaren Unterstützung unseres Bundesfreiwilligendienstlers aus Afghanistan bei der IGD, der im Zuge der Evakuierung nach Deutschland kam und sich mit weiteren afghanischen Geflüchteten in Kontakt gesetzt hat, haben sich folgende Bedürfnisse seitens der Afghan:innen ergeben:

- 1) Information:
  - a. Information über Institutionen und Organisationen, die im Gesundheitsbereich kostenlos für Geflüchtete arbeiten, insbesondere für diejenigen, die nicht krankenversichert sind

- b. Was ist Kindergeld, wer hat Anspruch auf diese finanziellen Leistungen und welche Behörde ist dafür zuständig?
- c. Was ist Elterngeld, wer kann diese Leistung erhalten und welche Stelle ist dafür zuständig?
- d. Was ist der WBS und wer kann ihn beantragen? Wer hilft bei der Beantragung?

2) Information über Anlaufstellen wie Integrationslots:innen und Ausbau der Kapazitäten dieser zur Unterstützung in verschiedenen Sprachen wie Englisch, Dari/Persisch, Paschtu beim Ausfüllen ihrer Antragsformulare für Kindergeld, Krankenversicherung, Jobcenter, Sozialleistungen usw.

3) Unterstützung bei der Suche nach einem Kindergartenplatz, Anlaufstellen bereitstellen und über diese informieren

4) Impfungen: Welche Impfungen sind für das Leben in Deutschland vorgeschrieben, speziell beim Wohnen in einem Wohnheim? Welche Impfungen brauchen die Kinder vor Schulantritt oder Kitabesuch?

5) Unterstützung bei der Wohnungssuche: Welche Maßnahmen und Schritte sind erforderlich, um eine Wohnung zu finden? Wohin können wohnungssuchende Menschen sich für Unterstützung wenden?

6) Verkehr: Wie benutzt man die öffentlichen Verkehrsmittel richtig? Was ist der Berlinpass? In welchen Fällen kann man ein Bußgeld von den Verkehrsbetrieben bekommen?

7) Informationen über Werte und Normen der Gesellschaft und Nachbar:innenschaft,

8) Informationen über das Bildungssystem und dessen Funktionsweise sowie der Kindergärten (z.B.: Ist der Besuch eines Kindergartens obligatorisch? Welche Anträge und Dokumente werden benötigt?)

9) Was bedeutet es, gut integriert zu sein und was wird von der deutschen Mehrheitsbevölkerung erwartet?

10) Wie können Geflüchtete, die illegal nach Deutschland gekommen sind und keine finanzielle Hilfe von deutschen Behörden erhalten, um die deutsche Sprache zu lernen, einen kostenlosen Deutschkurs finden?

Aus dieser Auflistung geht hervor, dass der Bedarf an Information und Aufklärung im Mittelpunkt steht, vor allem darüber, wie Systeme funktionieren und wo sich Anlaufstellen zur Unterstützung befinden.